

OTC

GESUNDHEIT IN EUROPA

Schulmedizin-- Die Zufriedenheit mit dem Gesundheitssystem ist hierzulande wie auch im europäischen Durchschnitt auf einen historischen Tiefstand gesunken. Das Vertrauen in die Schulmedizin nimmt allerdings nur in Deutschland ab. Das zeigt der aktuelle Stada Health Report 2024. Die Ergebnisse des Reports, des zehnten seiner Art, basieren auf einer Umfrage, die von Februar bis März 2024 stattfand. An dieser nahmen etwa 46.000 Menschen aus 23 europäischen Ländern teil. Trotz sinkender Zufriedenheit mit dem Gesundheitssystem steigt in Europa das Vertrauen in die Schulmedizin: Im Vergleich zum Jahr 2022 ist das Vertrauen der Europäer in die klassische Schulmedizin um vier Prozentpunkte auf 69 Prozent gestiegen. In Deutschland zeigt sich ein gegenläufiger Trend: Auch hier geben 69 Prozent an, der Schulmedizin zu vertrauen – allerdings bedeutet dies einen



Rückgang von zwei Prozentpunkten im Vergleich zu 2022. Der Hauptgrund? Mehr als die Hälfte der Deutschen kritisieren, dass sie sich nur auf die Behandlung von Symptomen, nicht aber auf die Klärung eigentlicher Ursachen konzentrierte (54 %). 42 Prozent sind zudem überzeugt, dass Akteure im Bereich der Schulmedizin vor allem profitorientiert handeln. Um neues Vertrauen aufzubauen, sollten Ärztinnen und Ärzte klarer und laienverständlicher mit den Patientinnen und Patienten kommunizieren. Der Fokus sollte stärker auf dem Individuum und seinen Bedürfnissen liegen, und es müsse mehr Durchbrüche bei der Behandlung schwerer Krankheiten wie Krebs geben.

Quelle: Internationale PK „STADA Health Report 2024“, Rom, Juni 2024

REFLUXBESCHWERDEN

OTC-Optionen-- In einer von Dr. Kade initiierten Umfrage unter Apothekern und PTA (n=303), steht die Beratung zu Sodbrennen (51 %), saurem Aufstoßen (50 %) und Reflux (40 %) in deutschen Apotheken mehrmals pro Woche an. Knapp zwei Drittel der Kunden haben dabei häufig keinen Präparatewunsch. Laut der Umfrage liegen in der Empfehlung Antazida weit vorn (83 %), gefolgt von Alginaten (39 %) sowie Protonenpumpeninhibitoren (PPI, 6 %). Die aktuelle Leitlinie zur Behandlung von Refluxbeschwerden und GERD sieht die Symptomkontrolle bei Refluxbeschwerden als ein wichtiges Therapieziel an, denn „unzureichendes symptomatisches Ansprechen ist mit einer reduzierten Lebensqualität [...] assoziiert“. Eine Option zur Reduktion akuter Refluxsymptome sind Schichtgitter-Antazida wie Aluminium-Magnesium-Hydroxidsulfathydrat (Magaldrat, z. B. Riopan®).



Diese werden von 59 Prozent der Umfrageteilnehmer „klassischen Antazida“ (Carbonaten) vorgezogen. Schichtgitter-Antazida bilden eine Schutzschicht auf der Magenschleimhaut, regen die Schleimproduktion an und binden sekundäre Aggressoren wie Gallensäuren. „Anders als PPI müssen Schichtgitter-Antazida nicht vorsorglich eingenommen werden, sondern helfen im Akutfall. Herkömmliche Antazida wie Carbonate werden schnell vollständig umgesetzt. Das kann zu einer Alkalisierung des Magensaftes führen. Carbonate reagieren mit Magensäure zu CO₂, was zu Aufstoßen und Blähungen führen kann“, so der an der Leitlinie beteiligte Gastroenterologe Prof. Dr. Ahmed Madisch, Centrum Gastroenterologie Bethanien, Frankfurt am Main.

Quelle: Online-PK „Sodbrennen: Experten-Update zur therapeutischen Rolle von PPI und Antazida“, Dr. Kade, Mai 2024